

V. Die Ermordung von Ernst Henning

Am Abend des 14. März 1931 hielten Louis Cahnbley und Ernst Henning, Mitglieder der kommunistischen Bürgerschaftsfaktion in Hamburg, einen politischen Vortrag im Lokal „Albers“ in Zollenspieker. Um 22.30 Uhr beendeten sie die Vorträge verweilten aber zunächst noch in der Gaststätte. Um 24.10 Uhr nahmen sie den Hamburger-Nachtbus nach Hause. Neben Henning und Cahnbley stiegen zunächst ein Ehepaar und ein Kind in das Fahrzeug ein. Später stiegen fünf junge Männer in Fünfhausen zu.¹³⁵⁹ „Einer der Eingetretenen trug Naziuniform, braune Hose, feldgrauen Mantel und ein Hakenkreuz vor der Mütze.“¹³⁶⁰ Zwei fuhren nur bis zum Oortkartenweg. Hier stiegen noch ein Mann und eine Lehrerin zu. Kurz nach der Haltestelle Oortkartenweg stand einer der drei jungen Männer plötzlich vor Cahnbley auf, zog seine Pistole und schrie: „Sie sind der Kommunistenführer André, du wirst jetzt totgeschossen. Papiere raus, zeig wer du bist!“¹³⁶¹ Die anderen zwei Männer zwangen den Busfahrer, mit vorgehaltener Pistole, zum Halten. Henning versuchte beruhigend auf die Männer einzuwirken und sagte: „Macht doch keinen Quatsch, das ist nicht André!. Alle Männer hielten jetzt Pistolen in den Händen. Einer von ihnen fragte: „Und wer sind Sie?“. „Ich bin Henning.“ „Jawohl, du bist Henning, du wirst auch erschossen, dich suchen wir schon lange! „Aussteigen!“¹³⁶²

Dann fiel der erste Schuss. Er traf Cahnbley. Weitere Schüsse trafen ihn, schwirrten aber auch im Bus umher und verletzten die Ehefrau und die Lehrerin. Zwei Geschosse trafen Henning, der kurz danach seinen schweren Verletzungen erlag. Als das Mordkommando schließlich das Fahrzeug verlassen hatte, brachte der Busfahrer den Bus zur Polizeiwache 29 an der Vierländerstraße in Rothenburgsort und stürzte in den Wachraum und rief: Mord, Überfall! Von Nazis! SA in Zivil!“¹³⁶³

Die Attentäter Jansen und Bammel stellten sich wenig später freiwillig. Der dritte Attentäter Höckmair wurde kurz darauf in St. Georg verhaftet.¹³⁶⁴

Der Anschlag erregte Aufsehen in ganz Deutschland. Am 31. März begleiteten zehntausende Hamburger Ernst Henning auf seinem letzten Weg. Kaum übersehbare Menschenmengen mit trauerfloruhangenen Fahnen, Kränzen und Blumen hatten sich vor der Leichenhalle in der Jarrestraße eingefunden.¹³⁶⁵

Der Prozess gegen die Attentäter begann am 3. November 1931 vor dem Hamburger Schwurgericht. Jansen und Höckmair erhielten wegen Totschlags je sieben Jahre, Bammel sechs Jahre Zuchthaus. Jedoch blieb bei der Urteilsver-

Aus: Von der Konsumgenossenschaftsbewegung
zum Gemeinschaftswerk der Deutschen
Arbeitsfront 397 Seiten [https://www.kaufmann-
stiftung.de](https://www.kaufmann-stiftung.de)
Jan-Frederik Kort
Seite 306 + Seite 307
ISBN: 978-3-8334-7304-3

kündung durch Landgerichtsdirektor Pfeiffer ein fader Beigeschmack und eine unabhängige Rechtsprechung darf in diesem Fall angezweifelt werden.¹³⁶⁶ Die Aussagen des mitverletzten Louis Cahnbleys wurden vom Gericht als „wenig glaubhaft erachtet“. In der Urteilsbegründung hieß es weiter, dass die „Tragödie“ vielleicht überhaupt nicht stattgefunden hätte, wenn die beiden Kommunisten der Forderung der Attentäter nachgekommen und ausgestiegen wären. Auch könnte eine Verurteilung wegen der Schüsse auf die beiden Frauen Rieck und Heßberg nicht erfolgen, da eine vorsätzliche Körperverletzung nicht vorliege. Auf die Aberkennung der Bürgerrechte der Attentäter wurde ebenfalls verzichtet, da die Ermordung Ernst Hennings „an sich nicht ehrlos“¹³⁶⁷ sei.¹³⁶⁸

Die Attentäter wurden im März 1933, 16 Monate später aus der Haft entlassen und als „Helden der Kampfzeit“ gefeiert. Jansen wurde zum Polizeileutnant ernannt und zum Verantwortlichen der Polizeiwache Hamburg-Veddel.¹³⁶⁹ Bammel wurde von den Nationalsozialisten als Personaldirektor mit Prokura bei der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumgenossenschaften (GEG) eingesetzt.¹³⁷⁰ Damit war Bammel auch direkt für Entscheidungen und die Entlassungen von „politisch Unzuverlässigen“, der Gestapo auffällig gewordenen Personen oder im Untergrund aktiven Genossenschaftern zuständig.¹³⁷¹ Wie Bammel in die Kündigungen von politisch belasteten Mitarbeitern eingriff, verdeutlicht ein Beispiel aus Chemnitz vom Januar 1934:

„Auf Grund der Besprechungen am 27.1.34 in Anwesenheit der Herren Direktor Grahl und Personalchef der GEG Bammel wurde folgenden Angestellten unserer Firma die Kündigung per 30. September ausgesprochen: Herrn Kurt Nitzsche, Herrn Otto Schwalbe, Frau Charlotte Leopold und Frau Emmy Zückmann. Die Angestellte Frl. Leuschner scheidet sofort aus dem Betrieb aus (...).“¹³⁷²

In der GEG erarbeitete er sich besonders bei den „alten Genossenschaftern“ den Ruf eines berüchtigten Personaldirektors.¹³⁷³ 1935 wurde er aufgrund einer Messerstecherei aus der SA ausgeschlossen. Eine Verurteilung konnte gerade noch durch ein fingiertes Amnestieabkommen verhindert werden.¹³⁷⁴ Nach Kriegsende verurteilte ihn eine Spruchkammer zu vier Jahren Arbeitslager, und so büßte er den Rest seiner Strafe ab.¹³⁷⁵

- 1350 Vgl. ebenda.
- 1351 Ebenda.
- 1352 Ebenda.
- 1353 FZH 18-2 NI. Blankenfeld 2.3.5. AvS-Hamburg, Mitglieder Po-Se, Schreiben von Kurt Remmele an die AvS, Hamburg 10.02.1949.
- 1354 Vgl. Gedenkbuch der deutschen Sozialdemokratie., a.a.O., S. 266/267.
- 1355 Vgl. ebenda.
- 1356 Vgl. ebenda.
- 1357 Vgl. ebenda.
- 1358 Vgl. Der Verbraucher, Konsumgenossenschaftliche Rundschau, Nr. 37, Hamburg 15. September 1951.
- 1359 Vgl. FZH, 322-28 Hbg., Innere Unruhen, Hamburger Morgenpost, Die spannendsten Fälle aus der Hamburger Kripo-Geschichte, „Dich suchen wir“, sagten die Mörder, bevor sie schossen, Hamburg 24.09.1975.
- 1360 FZH, 811, KPD, Flugblätter, Flugblatt zur Bürgerschaftswahl in Hamburg, Hamburg 27.09.1931.
- 1361 Vgl. Die spannendsten Fälle der Hamburger Kripo-Geschichte., a.a.O., u. KPD-Flugblatt. a.a.O.
- 1362 Vgl. ebenda.
- 1363 Vgl. die spannendsten Fälle der Hamburger Kripo-Geschichte., a.a.O.
- 1364 Vgl. Hamburger Abendblatt, Aus Erinnerungen des Kriminalhauptkommissars Helmut Ebeling (5), Naziterror 1931: Das Attentat im Nachtbus, Hamburg 24.05.1980.
- 1365 Vgl. Hoffmann, Erich, Ernst Henning, Mahnung und Vorbild, Hamburg 1956, S. 22.
- 1366 Vgl. ebenda, S. 28/29.
- 1367 Ebenda.
- 1368 Vgl. ebenda.
- 1369 Vgl. ebenda.
- 1370 Vgl. ebenda.
- 1371 Vgl. BA Berlin R 8157/103, Schreiben vom Reichsbund der deutschen Verbrauchergenossenschaften Abteilung Textil- und Schuhwaren Chemnitz an die Reichsbund der deutschen Verbrauchergenossenschaften (GEG) Personalabteilung, Hamburg 15.02.1935.
- 1372 BA Berlin, R 8157/259, Schreiben des Reichsbundes der deutschen Verbrauchergenossenschaften (GEG) an die GEG-Niederlassung Chemnitz, Hamburg 29.01.1934.
- 1373 Vgl. Staatsarchiv Hamburg, 213-4 Landgericht Rechtsprechung Abl. 1988 Paket 29 1, Aktenzeichen 2226 E-101/50 Landgericht Hamburg Becker, Otto, Dr. H. Lienau gegen Konsumgenossenschaft Produktion Ra. Haars.
- 1374 Vgl. Ebeling, Helmut, Schwarze Chronik einer Weltstadt, Hamburger Kriminalgeschichte, Hamburg 1968, S. 292, u. Vgl. Staatsarchiv Hamburg, 213-4 Landgericht Rechtsprechung Abl. 1988 Paket 29 1, Aktenzeichen 2226 E-101/50 Landgericht Hamburg Becker, Otto, Dr. H. Lienau gegen Konsumgenossenschaft Produktion Ra. Haars.
- 1375 Vgl. Schwarze Chronik einer Weltstadt., a.a.O., S. 292.
- 1376 Verband Bayerischer Konsumgenossenschaften e.V. 1910-1960., a.a.O., S. 91-93.
- 1377 Ebenda.

- 1320 BA Berlin R 3101/10574, Eingabe an das Reichsministerium des Innern wegen Beeinträchtigung der konsumgenossenschaftlichen Wirtschaftsführung, 21.04.1933.
- 1321 BA Berlin/Zwischenarchiv Dahlwitz-Hoppegarten, R 908/41 Materialien zur Geschichte der Deutschen Konsumgenossenschaften von 1933-1945, aus: Konsumgenossenschaftliche Rundschau vom 04.03.1933.
- 1322 Konsumgenossenschaftliche Rundschau, a.a.O., Nr. 11, 30.Jg., Hamburg 18.03.1933, S. 189-191.
- 1323 Konsumgenossenschaftliche Rundschau, a.a.O., Nr. 10, 30.Jg., Hamburg 11.03.1933, S. 176/177.
- 1324 Konsumgenossenschaftliche Rundschau, a.a.O., Nr. 11, 30.Jg., Hamburg 18.03.1933, S. 189-191.
- 1325 Ebenda.
- 1326 Ebenda.
- 1327 Konsumgenossenschaftliche Rundschau, a.a.O., Nr. 17, 30.Jg., Hamburg 29.04.1933, S. 298/299.
- 1328 Vgl. Schildt, Axel, Max Brauer, Hamburgs Köpfe, Hamburg 1998, S. 46.
- 1329 Vgl. ebenda.
- 1330 Vgl. ebenda.
- 1331 Vgl. FZH, 18-2 Nl. Blankenfeld-AvS, 2.3.5., Mitglieder Mu-Pl, Schreiben von Otto Neuberg an Carl Schumacher, Reichenhall 30.11.1946 u. FZH 18-2 Nl. Blankenfeld 2.3.5. AvS-Hamburg, Mitglieder Mu-Pl, Schreiben von Henry Everling an die AvS, Hamburg 11.01.1949.
- 1332 Vgl. FZH, 18-2 Nl. Blankenfeld-AvS, 2.3.5., Mitglieder Mu-Pl, Schreiben von Henry Everling an die AvS, Hamburg 11.01.1949.
- 1333 Vgl. ebenda.
- 1334 Vgl. Verband Bayerischer Konsumgenossenschaften e.V., 1910-1960, a.a.O., S. 87.
- 1335 Vgl. Bauche, Ulrich, Kurzbiografie von Max Josephsohn, aus: 1.Band der Hamburgischen Biografie, Personenlexikon, Hamburg 2001.
- 1336 Vgl. ebenda.
- 1337 Vgl. ebenda.
- 1338 Vgl. ebenda.
- 1339 Vgl. 28. Geschäftsbericht der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine mbH. Geschäftsjahr 1921, Hamburg 1922, S. 54.
- 1340 37. Geschäftsbericht der Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Consumvereine mbH. Geschäftsjahr 1930, Hamburg 1931, S. 67.
- 1341 Vgl. Max Josephsohn., a.a.O.
- 1342 Vgl. Der Freiheit verpflichtet, Gedenkbuch der deutschen Sozialdemokratie im 20. Jahrhundert, Marburg 2000, S. 266/267.
- 1343 Vgl. Der Verbraucher, Konsumgenossenschaftliche Rundschau, a.a.O., Nr. 37, 48. Jahrgang, Hamburg 15.09.1951, S. 457.
- 1344 Vgl. Gedenkbuch der deutschen Sozialdemokratie., a.a.O., S. 266/267.
- 1345 Vgl. Der Verbraucher, Konsumgenossenschaftliche Rundschau, a.a.O., Nr. 37, 48. Jahrgang, Hamburg 15.09.1951, S. 457.
- 1346 Konsumgenossenschaftliche Rundschau, a.a.O., Nr. 11, 30.Jg., Hamburg 18.03.1933, S. 183.
- 1347 Vgl. Staatsarchiv Hamburg, 213-4 Landgericht Rechtsprechung, Abl. 1988, Paket 3 11, Dr. Remmels Verlagsanstalt Deutscher Konsumvereine.
- 1348 Vgl. Gedenkbuch der deutschen Sozialdemokratie., a.a.O., S. 266/267.
- 1349 Vgl. Staatsarchiv Hamburg, 213-4 Landgericht Rechtsprechung, Abl. 1988, Paket 3 11, Akte Dr. Remmels Verlagsanstalt Deutscher Konsumvereine.